

# Salmer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Dienstag, den 23. November 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in  
ganz Württemberg 2 M 70 S.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

— Im außerordentlichen Etat für die Verwaltung des Reichs-  
heeres finden sich mehrere Forderungen, namentlich Bauten, die der Reichs-  
tag in der vorigen Session abgelehnt hat. Besonders berücksichtigt ist Elsaß-  
Lothringen. Auf dasselbe entfallen von den etwas über 23 Millionen über  
4 Millionen. In Strassburg wird der Bau einer neuen Kaserne für ein  
Bataillon Fußartillerie beabsichtigt. Auf Dietenhofen entfallen 295,000 M  
für verschiedene Kasernenbauten etc., auf Saarburg, wohin ein Infanterie-  
Regiment verlegt werden soll, für gleiche Zwecke 930,218 M, auf Metz  
770,000 M zum Bau von Barackenkasernen für eine dorthin zu ver-  
legende Abteilung reitender Artillerie; schließlich werden zur Ergänzung der  
Befestigungen in Elsaß-Lothringen 3,5 Mill. Mark gefordert. — Im Etat  
des württembergischen Kontingents wird gefordert der im vorigen  
Jahr abgelehnte Neubau von Stellungen in Ulm.

### Oesterreich.

Wien, 19. Nov. Der „Pol. Corr.“ wird aus Paris geschrieben:  
Den letzten Nachrichten zufolge hat die Idee einer Konferenz zur Regel-  
ung der bulgarischen Wirren in manchen europäischen Hauptstädten an Boden  
gewonnen, da überall der Wunsch vorgeherrscht, dem friedensgefährlichen Zu-  
stande der Ungewißheit ein Ende zu machen; allein man besorgt,  
daß Rußlands bekannter Widerwille gegen Konfe-  
renzlösungen nicht zu besiegen sei. Die Türkei wird  
sich zur Initiative für die einleitenden Schritte bereit  
finden lassen, wenn Rußland keine Einwendungen  
erhebt. — Aus Konstantinopel wird derselben Korrespondenz ge-  
schrieben: Angesichts der aussichtslosen Situation in Bulgarien und in Er-  
wägung des Umstandes, daß weder Rußland durch einen Gewaltstreich, noch  
auch die Mächte durch eine Initiative ihrerseits die in der Lage eingetretene  
Stodung zu überwinden gesonnen scheinen, wird in gewissen türkischen Kreisen  
die Idee erörtert, ob nicht die Pforte den Anstoß geben und  
als suzeräne Macht ihrerseits eine andere Regentenschaft  
ernennen und neue Wahlen für eine Sobranje aus-  
schreiben könnte. Natürlich würde die Pforte dies nur mit Zustim-  
mung der Mächte und der bulgarischen Autoritäten und nur gegen die Sicher-  
heit thun, Rußland dadurch zu versöhnen und die Situation bleibend  
zu entwirren. Man meint in türkischen Kreisen, daß dies für die Bulgaren  
sowohl als für Rußland eine goldene Brücke zum Rückzuge wäre.

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Verlorene Ehre.

Roman von W. Höffer.

(Fortsetzung.)

„Oh“, versetzte er, wie immer den schweren Ernst ihrer Gedankenrichtung  
ignorierend, „auf acht Tage doch, Schatz — in vier Wochen wird unsere Hochzeit  
gefeiert, und dann geht es fort.“

Eine Frage gab es noch, die schon seit Beginn dieser Unterredung fortwährend  
auf Elisabeth's Lippen schwebte und die sie auch jetzt wieder auszusprechen im Begriff  
war: „Wie heißt jenes junge Mädchen?“ — aber irgend ein Etwas erstikte immer  
den ersten Laut in der Kehle.

Julius war gegangen. Einen heimlichen Stachel mehr im Herzen, setzte sie  
sich später wieder an das Bett der Kranken, um mit ihr über die Zukunftshoffnungen  
des Geliebten zu plaudern und von dieser zärtlichen Mutter zu hören, daß Niemand  
für das volle Glück der Erde so sehr berechtigt sei, als gerade ihr Sohn, der eine,  
letzte Sonnenblid ihres verödeten Lebens.

Es war jetzt Alles zusammengelaufen und aus Tante Fenchens verborgensten  
Truhen hervorgefacht, was der junge Hausstand für seine erste Ausrüstung brauchte;  
das ganze kleine heimliche Nest mit der Aussicht auf das leimende Märzgrün des  
Gärtchens zeigte den bescheidenen Wohlstand der Zufriedenheit, und doch auch wieder  
so manchen Schmuck, der an jene vergangenen, längst entschwundenen Tage erinnerte,  
wo Ida und Josephine die schönen, umschmeichelten Töchter des reichen Kaufmanns-  
hauses waren und wo die Aussteuer derselben zugleich gefertigt wurde, um dann zur  
einen Hälfte schon nach kaum zwei Jahren dem Exekutor zu verfallen und zu andern  
verschlossen und vergessen zu werden bis auf diesen Tag.

Jetzt hatte zum ersten Male Tante Fenchens Anteil in allen Einzelheiten  
seinen rechten Platz gefunden, Silber- und Leinwandstücke waren gefüllt und das kost-

## Bulgarien.

Barna, 20. Nov. Die Flagge auf dem russischen Con-  
sulate ist heute Nachmittag um 4 Uhr eingezogen worden. Der  
russische Consul schiffte sich eine Stunde später an Bord eines rus-  
sischen Kriegsschiffes ein. Eine sehr zahlreiche Menge, welche sich vor dem  
Consulate eingefunden hatte, begleitete den Consul bis zum Einschiffungsplatz.  
Die Ruhe ist nirgends gestört worden. Frkf. Journ.

## Tages-Neuigkeiten.

Calw, 22. Nov. Am gestrigen Nachmittag wurde der einstige Vor-  
stand des hiesigen Gemeindevorstandes, Hr. Stadtschultheiß Schuldt, unter  
überaus großer Beteiligung seitens der Einwohnerschaft und besonders auch  
von auswärtig, zu Grabe geleitet. Der Verstorbene war am Freitag  
abend unerwartet rasch einem Schlaganfall erlegen. Wie wohl Vielen  
bekannt sein wird, hatte Hr. Schuldt vor 2 Jahren, am 26. Mai 1884,  
seinem 80sten Geburtstage, infolge zunehmender Gebrechlichkeit sein Amt nach  
49jähriger erfolgreicher, fruchtbarer Thätigkeit niedergelegt. Von Seiten des  
Gemeinderats und Bürgerausschusses war ihm am genannten Tage mit auf-  
richtigem Danke für sein langjähriges treues und ersprießliches Wirken ein  
wohlverdienter Ruhegehalt angeboten worden. — Im Namen der beiden Col-  
legien legte Hr. Verw.-Aktuar Ziegler dem einstigen, treuen und hochver-  
dienten Vorstand einen Lorbeerkranz auf das Grab, worauf Hr. Stadtpfarrer  
Krieger aus Stuttgart (9 Jahre Helfer in Calw) dem verbliebenen Freunde  
einen poetischen, liebevollen Nachruf widmete. — Sanft ruhe seine Asche!

Wer mit holden Tönen kommt  
überall ist der willkommen. (Göthe.)

Calw, 22. Nov. Daß der Name „Liederkrantz“ einen guten Klang  
und große Anziehungskraft ausübt, bewiesen gestern die überfüllten Räume  
des „Badischen Hofes“. Da der Eintritt zur musikalischen Unterhaltung für  
jedermann frei war, so wurde von dieser günstigen Gelegenheit, etwas Ge-  
diegenes hören zu können, der ausgiebigste Gebrauch gemacht. Wer nach  
5 Uhr kam, mußte sich mit dem notdürftigsten Plätzchen zufrieden geben oder  
wie es auch vorkam, wieder umkehren. Mit Freuden begrüßten wir die vom  
Ausschuß des Liederkranzes getroffene Bestimmung des Freikonzerts, da hiedurch  
auch den Musikfreunden, die nicht Mitglieder dieser größten hiesigen Gesell-  
schaft sein wollen oder können, der Beweis großer Leistungsfähigkeit des preis-  
gekrönten Vereins gebracht wurde. Mit dem schwungvollen, frühlingsfrischen  
und majestätischen Chor „Der frohe Wandersmann“ von Mendelssohn wurde

bare, chinesische Service entfaltete seine goldglänzende Pracht — zuweilen ging die  
alte Dame selbst auf leisen Sohlen durch den kleinen Raum und konnte wohl hier  
oder da ein Stäubchen entfernen und eine verschobene Falte glätten. Sie freute sich  
aus Herzensgrund des fremden Glückes, aber sie war doch seit jener plötzlichen Ent-  
deckung wie verwandelt, viel stiller und nachsichtiger, ja wer sie genauer beobachtete,  
der fand auch die körperliche Veränderung groß. Das sonst so blühende Gesicht zeigte  
große Blässe, die Hand suchte nicht selten einen stützenden Gegenstand und sogar die  
Stimme klang weicher, milder.

Stundenlang konnte die Alte so still zwischen den Schätzen ihrer Jugend da-  
sigen und Bild nach Bild aus jener Zeit an sich vorüberziehen lassen.

Es war nun Alles gut, Alles versöhnt. Die nachgeborene Generation erntete,  
was sie gesät, ein später Sonnenglanz verschönte das Ende ihres Weges.

Es kamen immer noch verborgene Schätze hinzu, Kleinigkeiten vielleicht an  
Wert, aber doch Heiligtümer der Erinnerung, und Elisabeth's Herz blutete, so oft  
sie ein derartiges Geschenk erhielt: Bücher, auf deren Titelblatt Ernst Herbst den  
Namen seiner Braut geschrieben, Schmuckgegenstände und eine in Sammet und Gold  
gebundene Ausgabe des neuen Testaments, die er ihr, damals selbst noch ein Schul-  
knabe am Tage ihrer Konfirmation geschenkt. Der Spruch, mit welchem sie einge-  
segnet worden, stand in schöner Schrift von seiner Hand auf dem ersten weißen Blatt:

„Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“

„An dem Tage verlobten wir uns“, sagte halb lächelnd mit feuchtem Blick die  
alte Dame. „Es war schon zwischen ihm und mir so etwas wie engere Beziehungen  
von jeher, aber damals, als ich konfirmiert wurde, kam es zu Worten. Er stand  
hinter der Hecke des Gartens, dreizehnjährig, noch mit kurzer Jacke und der Schüler-  
mütze — ich glaube sogar, er hatte sich auf die Hecke geschwungen, und als ich, mein  
erstes langes Kleid in beiden Händen, wie ein Vogel über Rieswege dahergeslogen  
kam, um ihn heimlich, während Vater und Mutter die Gäste empfingen, auf einen  
Augenblick zu begrüßen, da sah er mich ganz traurig an. „Jetzt bist Du eine große  
Dame, Fenchens“, sagte er. „Erwachsene Herren, vielleicht gar Offiziere, werden Dir  
den Hof machen, und ich — ich muß noch zwei Jahre in die Schule gehen, am liebsten

das Konzert eröffnet und schon diese Komposition ließ die geschulten, fest in einander greifenden und sich anschmiegenden Stimmen der Sänger zur besten Geltung kommen. Der weitere Chor „Das Kirchlein“ ist ein wunderschönes, liebliches Tongebilde, das so recht durch das Nachahmen der Glockentöne in eine erhabene und seelenvolle Sonntagsstimmung versetzt. Mit zum Teil sehr feiner Nuancierung vorgetragen, bedarf dieses Lied noch weiterer Abrundung, um die darin enthaltenen Schönheiten auch voll und ganz zum Austrag bringen zu können. Von den noch folgenden Chören heben wir besonders hervor den meisterhaft stimmungsvoll vorgetragenen „Nachtgesang“ (Nacht, o Nacht, o heil'ge Nacht) von F. K. Schwatal, den prächtigen, die Pflege des deutschen Liedes hochhaltenden und zur Vaterlandsliebe begeisternden Chor „Lied der Deutschen“ in Lyon, das ergreifende und immer wieder gern gehörte und gesungene Volkslied „Zu Straßburg auf der Schanz“ von Silber und das wunderbar anmutende Felsenkreuz: „Von Glorienlicht umflossen“ von C. Kreuzer. Sämtliche Chöre waren mit stürmischem Beifall begleitet und zeugten somit von sehr dankbarer Aufnahme seitens der Zuhörererschaft. Im Programm waren weiter enthalten 2 Tenorsolo, gesungen von dem Mitglied G. Staudenmeyer. Das erstere „Das Grab auf der Haide“ von Heiser macht sowohl durch seinen Inhalt („Was stell'n sich die Soldaten auf? was eilt das Volk so wild zu Haus? Gar finster blickt der Kommandeur hinab zum jungen Deserteur. Von einsamer Wache entflohn wird nimmer dem Soldaten Pardon, hier wo du kniest, hier wo du siehst, vom Leben zum Tode gehst. u. c.“) als auch durch seine Trauermelodie einen tiefen Eindruck. „Am Meer“ von Franz Schubert ist ebenfalls eine prächtige, leicht dahinfließende, ergreifende Komposition. Wie nicht anders zu erwarten, kamen diese Lieder durch die schöne schmelzvolle und sympathische Stimme des Vortragenden zur schönsten Geltung. Die Begleitung hatte in dankenswerter Weise Hr. Wincon übernommen. In 2 Piecen „Ueber Land und Meer“, ein reizendes Potpourri mit Stücken aus Dichter und Bauer, Gebet einer Jungfrau, Stumme von Portici von J. Staab und „Abschiedsklänge“ von Kühle zeigte sich Hr. Speidel als sehr gewandter Violinspieler; mit großer Technik, Feinheit und Leichtigkeit wurden die betreffenden Stücke vorgetragen. Endlich sind noch 2 Zithervorträge von Fr. Mayer und Schülerinnen rühmlichst zu erwähnen. Die Vorträge, recht flott und sauber gespielt, gefielen allgemein und bildeten eine dankbare Bereicherung des Programms. So darf sich der Liederkranz mit seinem unermüdbaren Dirigenten Hr. Müller dieses schönen Tages freuen mit dem Bewußtsein ihr Möglichstes gethan zu haben, um den überaus zahlreichen Zuhörern einen schönen Genuß zu bieten und wohl niemand wird ohne große Befriedigung an diesen traulichen Abend zurückblicken.

\* Calw, 17. Nov. Gestern morgen wurde ein Mann von Altheim in das hiesige Krankenhaus gebracht, welcher die linke Hand in eine Handbrechmaschine gebracht hatte, wobei ihm dieselbe derart zugerichtet wurde, daß sie heute abgenommen werden mußte. Der Verunglückte, ein erst 31 Jahre alter Schmied (S. aus Stammheim) ist umso mehr zu bedauern, als er zur Ausübung seines Gewerbes dadurch unfähig geworden ist.

Altensteig, 19. Nov. Das mühsame Geschäft des Tannenzapfenbrechens hat ein neues Opfer gefordert. Ein nicht unvermögender Mann unserer Nachbargemeinde Walddorf, der in gegenwärtiger geschäftsloser Zeit nicht müßig gehen wollte, ging obgenanntem Erwerb nach, stürzte aber aus beträchtlicher Höhe herab und liegt nun an schweren inneren Verletzungen darnieder. Eine neue Warnung zur äußersten Vorsicht.

Stuttgart, 20. Nov. Vortrag. Veranlaßt vom Württemb. Zweigverein des Deutschen Kolonialvereins, hielt gestern abend im großen Saale des Museums Herr Dr. Bernhard Schwarz einen Vortrag über seine Reise in den Hinterländern von Kamerun. Der vielgereiste Forscher begann seine Schilderung mit einer lebendigen Beschreibung der landschaftlichen Scenerie Kameruns und des 4000 Meter hohen Kamerun-Bics — von den Einwohnern recht bezeichnend „Götterberg“ genannt —, dessen

gewaltiges Massiv sich über das in Nebel gehüllte niedere Küstengebirg wie eine in der Luft schwebende Pyramide erhebt. Des ferneren schilderte Redner den majestätischen Charakter der Urwaldlandschaft, die üppige Vegetation der Pflanzenwelt und das eigentliche Tierleben. Das Kamerungebirg verglich der Vortragende in Bezug auf landschaftlichen Reiz mit den Alpen. Keine Gebirgsluft finde man dort und der Aufenthalt daselbst ist daher ungenießbar. Der meist aus verwitterter Lava bestehende Boden eigne sich zur Produktion von Tabak, Kakao, Zuckerrohr, Kaffee u. c. Redner glaubt sogar, daß der Weinbau sich dort empfehle. Vom Kamerunberg aus führt der Weg ins Innere nach einem fruchtbaren Hochplateau, das jetzt schon von den Eingeborenen mit Mais und Bohnen und dem Palmölbaum stark bebaut ist. Auch ist daselbst reich an officinellen Pflanzen. Die Bewohner dieser Gegend schilderte Redner als fleißige und zuverlässige Menschen. Sie unterscheiden sich sehr vorteilhaft von den Küstenbewohnern, den Duallas, die den Zwischenhandel zwischen Weißen und Schwarzen betreiben und sich dabei als abgefärbte Gauner gerieren. Die Gefährlichkeit des Aufenthalts in den Sumpfgenden des inneren Landes gibt Redner zu; er meinte aber, daß es mit der Zeit gelingen werde, den gefährlichen Feind, das Fieber, erfolgreich zu bekämpfen, indem das Uebel vielfach auf lokale Ursachen zurückzuführen sei. Uebrigens raffe das Fieber, dieser gefährlichste Feind in jenen Gegenden, noch lange nicht so viele Menschen dahin als in Europa die Lungenschwindsucht. Sein Urteil über Kamerun faßte Redner dahin zusammen, daß unsere Kolonie ein an Schönheiten reiches Land sei, dessen Nutzen für das Mutterland mit der Zeit große Dimensionen annehmen werde. Reicher Beifall lohnte Herrn Dr. Schwarz für seinen interessanten und formvollendeten Vortrag. Ein sehr zahlreiches Publikum war demselben mit großer Aufmerksamkeit gefolgt.

Sulza, 18. Nov. Gestern abend nach 8 Uhr that der 65jährige Salinarbeiter Stocki von hier auf einem Steg, der über den Salinekanal führt, einen Fehltritt, stürzte in das gegenwärtig höher stehende Wasser, wurde von demselben fortgerissen und ertrank. Trotzdem gestern abend und heute früh von Seiten der Saline eifrig nach dem Leichnam gesucht wurde, ist er noch nicht aufgefunden worden.

Reutlingen, 17. Nov. Vergangenen Sonntag feierten der 79jährige Andreas Göbel und seine im Alter von 76 J. stehende Frau, Friederike geb. Bollmer dahier, ihre goldene Hochzeit. Vorm. war Kirchgang, wobei sich die Verwandten des Jubelpaares und sehr viele Mitarbeiter und Freunde Göbels beteiligten. Am Nachm. vereinigten sich im Gasthaus zur Sonne wieder eine Anzahl Borgesezte und Mitarbeiter des Jubilars, der nun seit 36 J. bei den Ver. Werkstätten zum Bruderhaus in Arbeit steht, wobei demselben von der Direktion 50 M. und durch seine Kollegen ebenfalls ein Geldgeschenk nebst poetischer Widmung überreicht wurden. Das Jubelpaar dankte mit feuchten Augen den Anwesenden für diese Aufmerksamkeiten. Nur zu rasch flog die Zeit dahin, während dessen ein Quartett mehrere Lieder vortrug, welche zur Hebung der sehr gelungenen Feier viel beitrugen. Das Ehepaar ist noch sehr rüstig, davon zeugt, daß der Jubilar noch täglich zu seiner Arbeit geht. Mögen ihnen noch viele Jahre Zusammenlebens beschieden sein.

Großbottwar, 18. Nov. Weingärtner und Bauer Müller von dem benachbarten Sauerhof, einer Parzelle von Großbottwar, wollte in den letzten Tagen zum Zwecke des Viehtränkens in seinem Stalle einen Brunnen graben. Nachdem er etwa 11 1/2 Schuh tief gegraben hatte, stellte sich auch das gewünschte Wasser ein, allein daselbst hatte einen starken Erdölgeruch. Heute wurde dem Einsender dieses eine Probe dieses Erdölwassers, sowie auch der ausgegrabenen Bodenart zugesandt. Ersteres ist nicht hell, sondern hat vielmehr das Aussehen wie Brotwasser. Jeder aber, der daran riecht, bemerkt sogleich einen starken Erdölgeruch, auch ist an der Oberfläche und an den Seiten des Glases ein fettiger Delanatz wahrzunehmen. Der ausgegrabene Boden ist tiefschwarzer Lehm und hat das Aussehen wie Schmiedepech; derselbe fällt sehr stark ins Gewicht und ist fettig anzufühlen.

möchte ich weglassen und Schiffsjunge werden.“ — Er schluchzte. Ich hatte mich ungeachtet der Würde meines langen Kleides bereits von der anderen Seite in die Dornen gesetzt und opponierte nun lebhaft gegen die Seereise. „Geh' nur zur Schule“, sagte ich. „Das schadet Nichts. Wir darf keiner den Hof machen.“

„Ganz gewiß nicht?“ sagte er. „Soll das ein Wort sein? Sag' wahrhaftig darauf, Finken!“

„Und das sagte ich denn, und — ich hab's auch gehalten, Kind, ehrlich, wie ich's damals in der Dornenhecke sitzend versprach. Ich bin treu geblieben durch alle Zeit.“

„Das Buch war ein öffentliches, in aller Form auf den Tisch gelegtes Geschenk“, fuhr nach einer Pause die alte Dame fort. „Es gab aber auch noch ein privates, von dem Niemand erfuhr, ein kleines silbernes Klinglein, schlicht und wertlos, Pfennig für Pfennig vom Taschengelde erspart — das bekommst Du nicht, Kind — es soll mit mir begraben werden. — Da, das Buch nimm und behalte es im Herzen, was Dein Vater auf das weiße Blatt schrieb: „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen.“

Elisabeth schüttelte den Kopf; sie ersticke fast.

„Warum, Tante Josephine? Du solltest Dich nicht von allen Deinen Schätzen trennen! Dergleichen darf keine andere Hand berühren.“

Aber die alte Dame blieb bei ihrem Entschlusse.

„Wer weiß denn, wie lange man nach Gottes Ratsschlusse lebt, Lisa? Ich möchte meine Heiligtümer geborgen wissen, und überdies bist Du Ernst's Tochter — auch Dir werden meine Sachen teuer und wert bleiben — Du bist mit Recht die Erbin derselben.“

Und das gequälte Mädchen konnte nur Gott um Vergebung bitten, konnte nur zum tausendsten Male flüstern:

„Du weißt, daß ich das Alles nicht wollte, nicht vorausah!“

Elisabeths Gesundheit begann den fortgesetzten Erschütterungen zu weichen, sie fühlte sich krank und mußte doch bemüht bleiben, das vor Aller Augen zu verbergen. Wenn Julius nach Hause kam, müde und abgesehen von den Klagen Anderer, durfte sie ihn dann verstimmt empfangen?

Vielleicht brachte die Hochzeit etwas mehr Ruhe und Frieden in ihr Herz, vielleicht wurde Alles besser, wenn sie erst seinen Namen trug und das Band unwiderruflich geknüpft war.

Die Unglückliche! Sie hatte das Leben eingesetzt, aber würde sie auch das Leben gewinnen können? — Ihr durften ja die Gespenster begegnen, ihr Weg führte durch Grauen und Dunkel.

Als Julius die zweite Reise nach K. angetreten, nahm sie im Geiste Abschied von ihm.

„Wenn ich Dich nie wiedersehe, nie mehr Deine geliebte Stimme höre — leb' wohl! Gott segne Dich!“

Julius ahnte nicht, was in Elisabeth vorging, alle seine Gedanken waren bei dem jungen Mädchen in K., das er heute viel kräftiger antraf als damals.

Die schmalen Wangen zeigten einen anmutigen Hauch wärmerer Färbung, die sprossenden Locken bedeckten seideweich den ganzen Kopf, die großen blauen Augen waren geöffnet, und die Haltung hatte das Leichenhafte vollständig verloren.

Zum ersten Male gestand sich der Doktor, als er vor dem Bette stand, daß die Kranke im Besitze ihrer Gesundheit ein entzückend schönes Weib sein müsse.

„Guten Tag, liebes Fräulein!“ begrüßte er sie freundlich. „Es geht Ihnen Gott Lob bedeutend besser, wie ich sehe.“

Ein plötzliches Rot huschte über das zarte Gesichtchen.

„D“, sagte lautlos das junge Mädchen, „er ist es — seine Stimme.“

„Herr Doktor Hartmann“, ergänzte die Diakonissin; „der Augenarzt, welcher uns versprochen hat, Sie zu kurieren, Fräulein!“

„Ja, ich weiß, ich weiß. D, es liegt ein solcher Trost in Ihrer Stimme — Sie müssen ein sehr, sehr guter Mensch sein.“

„Das ist er auch!“ schaltete die Diakonissin ein. „Kennen sie mich nicht mehr, Herr Doktor?“ fragte sie dann.

Julius sah auf.

(Fortsetzung folgt.)

04  
23.11.86

Es wäre vielleicht von Interesse, wenn Geologen eine nähere Untersuchung anstellen würden, da es wohl möglich wäre, daß unter dem circa einen Meter tiefen Wasser eine ausgiebige Erdölquelle sich vorfinden könnte.

Heidenheim, 18. Nov. Bei einer in den letzten Tagen abgehaltenen Treibjagd im hiesigen Revier wurden in 1 1/2 Tagen 33 Rehe, verschiedene Hasen und einige Füchse erlegt. Unter den Rehen befand sich ein Bock, welcher 70 Pfd. wog. — Heute abend hatten wir den ersten Schneefall.

Obingen, 10. Nov. Ein seit 5 oder 6 Jahren etablierter Kaufmann, Vater von 2 Kindern, hat sich unter Zurücklassung von Weib und Kind und eines nach allgemeinem Dafürhalten blühenden Geschäfts in Gesellschaft eines jungen Mädchens aus guter Familie, mit welchem er schon länger in unerlaubtem Verhältnis gestanden sein soll, flüchtig gemacht. Das Reiseziel des Pärchens dürfte wohl das gelobte Land aller „Liebenden mit Hindernissen“ sein. Mit Reisegeld sollen sich beide, jedes in seinem Teil, reichlich versehen haben; man spricht von je 4—5000 M.

Aus dem Oberamt Gaildorf, 18. Nov. Der Typhus fährt in Unterfischach fort mit seinen Heimfuchungen und fordert immer wieder neue Opfer. Die Zahl der Erkrankten ist jetzt auf 85 gestiegen; der jeweilige Krankenstand bewegt sich zwischen 30 und 40. Nur wenige einzelstehende Häuser des Orts sind von der Epidemie verschont geblieben. In den Nachbarorten befürchtet man eine Einschleppung der Krankheit.

Sulzbach am Kocher, D. Gaildorf, 18. Nov. Heute früh brach in dem Hause des Christian Marschall, Kaufmanns und Malers, auf der Bühne Feuer aus, welches sich sehr rasch über das ganze Gebäude verbreitete, so daß es der schnell herbeigeeilten Feuerwehrr nicht mehr gelang, des Feuers Herr zu werden, und das ganze Gebäude vollständig abbrannte. Von den Mobilien konnte ziemlich gerettet werden und der Warenvorrat wurde beinahe ganz, jedoch in beschädigtem Zustande, in Sicherheit gebracht. Die sehr gefährdeten Nachbarhäuser blieben verschont.

Ulm, 20. Nov. Vergangene Nacht wurde an dem 17jährigen Sohne des Gießereimeisters Wittich in der Wilhelmsstraße ein Raubmord ver-

übt. Derselbe wurde heute früh, 30 Schritte von der elterlichen Wohnung entfernt, mit einem Knebel im Munde erschossen aufgefunden. N. Tgl.

Vermischtes.

Deutsches Vermögen. Es hat überrascht, daß Graf Deust ein Vermögen von 2 Millionen Mark hinterlassen hat — nicht weil derselbe bei seinem Uebertritt aus dem sächsischen in den österreichischen Staatsdienst nahe an 40,000 Thaler Schulden hatte, die aber schon kurz vor diesem Uebertritt bezahlt wurden (zum Teil mittels Verkauf einer ihm gehörigen ländlichen Besitzung bei Dresden), sondern weil man fast in allen Kreisen Wiens und Dresdens des Glaubens lebte, daß Deust das in Oesterreich erworbene Vermögen, welches von der Finanzwelt auf 4—6 Millionen Gulden geschätzt wurde, durch vertrackte Gründungen und anderweitige Spekulationen sein Vermögen völlig wieder eingebüßt hatte und lediglich auf seine von der allbekannten Noblesse des Kaisers Franz Joseph ausnahmsweise erhöhte Pension angewiesen gewesen sei.

New-York, 8. Nov. (Ein Sprung in den Niagara.) Lawrence M. Donovan sprang gestern von dem Geländer der Hängebrücke unterhalb der Fälle in den Niagara und gewann damit eine Wette von 500 Dollars. Die Höhe beträgt 190 Fuß. Er wurde von Leuten in einem Boote aufgefangen, und wurde ohnmächtig, nachdem er an Bord gebracht worden war. Eine ärztliche Untersuchung ergab eine Verletzung des Rippenfells und den Bruch einer Rippe. Donovan sagt, daß es ein fürchterlicher Sprung war, und daß er ihn nicht für eine Million Dollars wiederholen würde. Er erklärt, daß, als er auf die Wasserfläche stürzte, er das Gefühl hatte, als ob er in Stücke plagen müsse.

Eine schwere Wahl ist es für Jeden, welcher zur jetzigen Jahreszeit von Erkältung, Schnupfen, Husten, Heiserkeit, Katarrhen etc. heimgejucht wird, ein rasch wirkendes, unschädliches Mittel unter den vielen Präparaten auszusuchen. Berücksichtigt man jedoch, daß nur dann ein Mittel von Erfolg sein kann, wenn es auf die Ursache des Katarrhs (die entzündeten Schleimhäute) direkt einwirkt, so kann kein Zweifel darüber bestehen, daß die Apoteker W. Böhlers Katarrhpillen das beste Mittel sind. Erhältlich in den Apotheken. Jede achte Schachtel trägt den Namenszug Dr. med. Wittlinger's.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Accord.

In Folge höherer Weisung sind die Bahngelaisunterhaltungsarbeiten pro 1887, und zwar:

auf der Strecke	Weil der Stadt—Althengstett	mit 3000 M.
" "	Althengstett—Salw	" 3000 "
" "	Salw—Wildberg	" 3000 "
" "	Wildberg—Gündringen	" 2500 "
" "	Gündringen—Gutingen	" 2500 "
" "	Gutingen—Horb	" 2300 "

im Wege schriftlicher Submission im Accord zu vergeben, und werden daher Viehhaber hiezu eingeladen, die Bedingungen und die Preistabelle auf dem bauamtlichen Bureau dahier einzusehen, und ihre Offerte daselbst in Prozenten der festgesetzten Einheitspreise ausgebrückt schriftlich versiegelt und mit entsprechender Aufschrift, sowie diefalls Unbekannte mit Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen versehen bis längstens

Freitag, den 26. November, abends 6 Uhr, abzugeben.

Calw, den 13. November 1886.

K. Betriebsbauamt.  
Krauß.

Kathol. Kirchen-Weihe.

Wir bringen zur Kenntnis der verehrl. Einwohnerschaft, daß der Zutritt zu dem am Donnerstag, den 25. d. Mts., vormittags 10 Uhr, stattfindenden Festgottesdienst des beschränkten Raumes wegen zu unserem Bedauern nicht allgemein gestattet werden kann.

Die speziell durch Karten Eingeladenen bitten wir freundlichst, ihre Karten am Portal der Kirche gef. vorzuzeigen.

Den 22. November 1886.

Kath. Stiftungsrat.

Revier Wildberg.  
Holz-Verkauf



Freitag, den 26. Nov., vormittags 10 Uhr, aus Staatswald hintere Bronnhalde:

13 Eichen mit 6 Fm., 12 Stück Nadelholz Langholz mit 9 Fm. III. u. IV. Klasse, 72 St. Sägholz mit 50 Fm. I.—III. Kl., 54 Nm. eichenes, buchenes und Nadelholz Beugholz, 1500 Laubholz, 1730 Nadelholzwellen gebunden, 210 Wellen ungebunden.

Zusammenkunft im Schlag, bei Regenwetter im Hirsch in Gültlingen.

Privat-Anzeigen.



Nächsten Mittwoch gibts hausgemachte Würste bei Fr. Kopf.

Einen Schlafgänger sucht

Freiz Schüler, Schuhmachermstr., Bahnhofstr.

Reine Milchschweine

hat zu verkaufen C. Maier, Bäder.

9 Tage.

Bremen. Norddeutscher Lloyd Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem Haupt-Agenten Johs. Rominger, Stuttgart, und dessen Agenten:

Ernst Schall a/M., Calw, Franz F. Decker in Weidensfeldt, Carl Böhler a/M. in Leonberg, Gottlob Schmid in Nagold.

CHOCOLAT Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Zungenleidende

finden sichere Hilfe durch den Gebrauch meiner Lebens-Essenz. Husten und Auswurf hört nach wenigen Tagen auf. Viele, selbst in verzweifelten Fällen fanden völlige Genesung, stets aber brachte sie sofort Linderung. Katarrh, Husten, Heiserkeit hebt sie sofort und leiste ich bei strenger Befolgung der Vorschrift für den Erfolg Garantie. Pro Flasche mit Vorschrift sende zu 5 Mark franko gegen Nachnahme oder nach Einsendung des Betrages. Unbemittelten gegen Bescheinigung der Ortsbehörde oder des Ortsgeistlichen gratis. Apotheker Dunkel, Köpfigendroba.

STOLLWERCK'S CHOCOLADE & CACAO'S

Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.

Puder-Cacao's absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. Chocoladen mit 5 und 10% Sago-Zusatz per 1/2 K<sup>o</sup>. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke »Rein Cacao und Zucker« von M. 1.60 ab.

Die 1/4 u. 1/2-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K<sup>o</sup> M. 5) ist das Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann.

Dépt-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck, Kais., Kgl., Grossh. &c. Hoflieferanten.

Das seit langen Jahren als vorzüglich bekannte

Schrader'sche Pflaster (Indian-Pflaster)

von Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart, ist das bis jetzt zuverlässigste Mittel bei bössartigen Knochen- und Fußgeschwüren, nassen und trodenen Flechten, offenen Füßen und allen derartigen Schäden, weshalb dasselbe auch immer größere Verbreitung findet; so schreibt z. B. Herr Ferd. Küstner aus Gotha: Ich habe Ihr Pflaster mit vortrefflichem Erfolg angewendet und bedauere nur, nicht früher Kenntnis von demselben gehabt zu haben. Ferner Herr A. Kieger in Einhardt: Durch Ihr Pflaster Nr. 8 ist der jahrelang offene Fuß vollständig geheilt.

Das Pflaster ist in dreierlei Nummern, deren Anwendung aus dem Prospekt zu ersehen ist, per Paq. M. 3., zu beziehen durch die Apotheken.

Stuttgart, Hirschapotheke.

Altburg. Reine Milchschweine hat zu verkaufen G. Bayer.

### Dankfagung.



Unserem lieben Vater  
**Friedrich Schuldt,**  
 gewesenen Stadtschultheißen hier,  
 wurde bei seiner Krankheit und Beerdigung viele  
 Liebe und Ehre erwiesen.  
 Wir danken herzlich Allen, für die dem I.  
 Heimgegangenen und uns erwiesenen freundlichen  
 und wohlthuedenden Gesinnungen.

Calw, den 22. November 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hirsau, den 22. November 1886.

### Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und  
 Teilnahme, die wir nach dem Heimgang unseres lieben  
 Schwagers und Onkels,  
**Chr. Beerli,**

von allen Seiten entgegennehmen durften, sagen wir  
 den innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Universal-Catarrh- & Husten-Bonbons

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie.** in Stuttgart.

Zu haben in Calw bei Hrn. **J. M. Dreiss**, Fr. **Nanette Fenchel**,  
 Herren **Erwin Harlfinger**, **Ernst Schall**, **Carl Schnauffer a. M.**, **Fr. Weidler**;  
 in Deckenpfronn bei Hrn. **M. Gulde**; in Hirsau bei  
 Hrn. **G. Hensle**; in Liebenzell bei Hrn. **Fr. Bez.**



### Nach Amerika



befördere ich jede Woche Auswanderer über;

**Bremen**

à M. 70. u. 60.

**Havre**

M. 93.

**Emil Georgii, Hauptagent.**

Neber Havre mit 200 Pfd. Freigepäck ab Straßburg und voll-  
 ständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz  
 frei, von 3-8 Jahren ein Drittel, von 8-12 Jahren die Hälfte des Preises.  
 Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den See-  
 dampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Die neuen prachtvollen Schnelldampfer von 7200 Tonnen-  
 gehalt und 8000 Pferdekraften, welche die Fahrten zwischen Havre-New-York  
 jetzt ausschließlich der gewöhnlichen Dampfer ausführen, legen die Reise in  
 der Regel in 7-8 Tagen zurück, so daß die ganze Reise von hier  
 nach New-York nur 9-10 Tage dauert.



Nächsten Mittwoch und Donnerstag, den 24.  
 und 25. d. M., halte ich

### Metzelsuppe

und lade hierzu freundlichst ein

**Rudolf Lorck.**

Grosse Goldene Medaille  
 Preussen 1844.  
 Silber Verdienst-Medaille  
 Württemberg.  
 Bronze-Medaille  
 London 1842.



Grosse silberne Medaille  
 Paris 1855.  
 Fortschritts-Medaille  
 Wien 1873.  
 Bronze-Medaille  
 München 1854.

### Die Mech. Flachs- Spinnerei Urach

empfehlte sich zum Spinnen von **Flachs, Hanf und Abwerg.**  
 Näheres durch die Agenten: **Traugott Schweizer**, Calw;  
**Johs. Rall**, Neubulach; **Johs. Wetsch**, Blattmacher, Alt-  
 hengstett, **Martin Baier**, Javelstein.

### Gebrannten Kaffee,

1/2 Pfd. à 60, 70, 80 S,

### prima Würfelzucker,

Pfd. 37, bei 5 Pfd. à 36 S,

### Lutzucker und rohe Kaffee,

Pfd. 25 S,

### Schweizerkäse, Pfd. 75 S,

### Pimburgerkäse,

bei Laibchen à Pfd. 37 S,

bei 10 Pfd. " " 36 "

### Erdöl,

pr. Str. 26 S, bei 5 Str. à 25 S,

### Salatöl, Str. 90 S,

### Koch- und Tafelreis,

pr. Pfd. 20 u. 24 S,

empfiehlt bestens

**J. Fr. Oesterlen.**

Firma: **Ed. Loeflund** in Stuttgart.

12 Medaillen und Diplome.

## Loeflund's

ächtes

### Malz-Extract

bewährtes diätetisches Mittel gegen  
**Husten, Heiserkeit, Catarrh, Asthma,**  
 Brust- und Halsleiden, auch  
 für Kinder vielfach ärztlich em-  
 pfohlen. In 1/1 und 1/2 Flaschen,  
**Malz-Extract mit Eisen, mit Chinin,**

**mit Kalk, mit Pepsin, mit**  
**Leberthran.**

### Loeflund's Malz-Extract-Bonbons

bekannt als die angenehmsten,  
 wirksamsten und leichtverdaulich-  
 sten **Husten-Bonbons** zu 20 und  
 40 Pfg. per Packet.

In allen Apotheken in Original-  
 packung zu haben.



Ankunft erteilt: **August Schnauffer,**  
**Traugott Schweizer** und **Georg Krimmel**  
 in Calw.

### Schöne gebrochene Aepfel

verkauft

**D. Herion.**

Auch sind  
**eingemachte Bohnen**  
 zu haben. **D. D.**

### Anlehensgesuch.

Ein tüchtiger Geschäftsmann, wel-  
 cher ein schuldenfreies Anwesen von  
 25,000 M und sonst Kapital besitzt,  
 letzteres aber nicht umsetzen kann, sucht  
 bis Lichtmeß 1887 **4000 M.** zu  
 4 1/2% auf 1 Jahr aufzunehmen.  
 Nähere erteilt Ausf. die Exped. d. Bl.

### Pforzheim.

Für mein Kleinfabrik, Colonial-  
 und Materialwarengeschäft suche ich  
 per sofort oder später einen jungen  
 Mann aus achtbarer Familie als

### Lehrling.

Derfelbe erhält unter den günstigsten  
 Bedingungen Kost und Logis im Hause.

**Adolph Schad.**



Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich:  
 Diplom. Goldene Medaille: Nizza 1884;  
 Krems 1884.

### Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne  
 Expression, Mandoline, Trommel,  
 Glocken, Himmelsstimmen, Castag-  
 netten, Harfenpiel etc.

### Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires,  
 Cigarrenständer, Schweizer-  
 häuschen, Photographicalbums,  
 Schreibzeuge, Handschuhkasten, Brief-  
 beschwerer, Blumenwaagen, Cigarren-  
 etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische,  
 Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles  
 mit Musik. Stets das Neueste und  
 Forjünglichste, besonders geeignet zu  
 Weihnachtsgeschenken, empfiehlt  
**J. H. Heller, Bern (Schweiz).**

Infolge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise be-  
 willige ich auf die bisherigen Anträge  
 meiner Preislisten 20% Rabatt und  
 zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.  
 Nur direkter Bezug garantiert  
 Redlichkeit; illustrierte Preislisten sende  
 franco.

### Calw. Fruchtpreise am 20. November 1886.

Getreide- gattun- gen.	Vori- ger Rest.	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Rest gebl.	Höcher Preis.	Wahrer Mittel- Preis.	Niederst. Preis.	Ver- kaufs- Summe		Wegen den vor. Durch- schnitts- preis. mehrwertig		
									M. S.	M. S.	M. S.	M. S.	
Weizen Kernen gem.	—	61	61	61	—	9	8	97	8	75	544	—	21
Roggen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, neuer	30	141	171	141	30	6	50	6	33	6	872	80	9
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber,	—	192	192	182	10	5	30	5	17	5	941	—	10
Wicken	—	3	3	3	—	—	—	—	—	—	18	—	—
Summe	30	397	427	387	40	—	—	—	—	—	2375	80	—

Stadtschultheissenamt.